



# Orthodoxe Kirchengemeinden Balingen und Albstadt



ERZBISTUM DER ORTHODOXEN GEMEINDEN  
RUSSISCHER TRADITION IN WESTEUROPA

## GEMEINDEBRIEF DEZEMBER 2023



**Kapelle zum Hl. Martin von Tours  
in Balingen, (Siechenkapelle),  
Tübinger Str. 48, 72336 Balingen**

[www.orthodoxe-kirche-balingen.de](http://www.orthodoxe-kirche-balingen.de)

Tel. 07432 941 521

Fax 07432 941 522

[orthodoxe.kirche.balingen@gmx.net](mailto:orthodoxe.kirche.balingen@gmx.net)

**Kapelle zum  
Hl. Sergius von Radonesch  
in Albstadt,  
Schloßstr. 42, 72461 Albstadt**  
[www.orthodoxe-kirche-albstadt.de](http://www.orthodoxe-kirche-albstadt.de)  
[orthodoxe.kirche.albstadt@gmx.net](mailto:orthodoxe.kirche.albstadt@gmx.net)



# !!! Aktuelles !!! Termine !!!

---

## Einladung

Mit großer Freude möchten wir ihnen mitteilen, dass der Vikarbischof unseres Erzbistums der orthodoxen Gemeinden russischer Tradition in Westeuropa, Seine Exzellenz Bischof Elisée nach Deutschland kommt und unsere Gemeinde in Balingen besuchen wird. Anlässlich dieses Besuches wird es einen feierlichen Gottesdienst in der Siechenkapelle in Balingen geben, zu dem wir sie sehr herzlich einladen. In diesem Gottesdienst wird unser Diakon Thomas Zmija zum Priester für unsere Gemeinde in Balingen und ein Diakon für die Gemeinde in Düsseldorf geweiht. Im Anschluss an den Gottesdienst möchten wir zusammen unser Gemeindefest feiern, bei dem es Gelegenheit geben wird, sich mit unserem Bischof auszutauschen. Auch dazu herzliche Einladung.

Der Gottesdienst findet statt am Sonntag, den 10.12.23 um 10.00 Uhr in unserer Kapelle Tübinger Str. 48 in Balingen. Der Liturgie wird S. Exz. Bischof Elisée vorstehen. Das anschließende Gemeindefest findet im Gemeindehaus der katholischen Heilig-Geist-Gemeinde in Balingen statt.

## Unsere Bankverbindungen:

Orthodoxe Kirchengemeinde Balingen  
Sparkasse Zollernalb  
IBAN: DE35 6535 1260 0134 0425 56  
BIC: SOLADES1BAL

Orthodoxe Kirchengemeinde Albstadt  
Sparkasse Zollernalb  
IBAN: DE71 6535 1260 0025 0870 46  
BIC: SOLADES1BAL

## Hilfsfonds « Heilige Maria von Paris » für die Ukraine



Angesichts der tragischen Notlage vieler Menschen, die durch den Krieg in der Ukraine hervorgerufen wurde, konnte die « humanitäre Hilfe », die in der Vergangenheit in unserem Erzbistum organisiert war, als Hilfsfonds „Heilige Maria von Paris“ wieder reaktiviert werden.

Die gesammelten Gelder werden zu einem Teil an humanitäre Organisationen weitergegeben, deren Integrität und Leistungsfähigkeit anerkannt sind, andererseits aber sollen sie auch dabei helfen, die vor dem Krieg Flüchtenden aus der Ukraine, die wir in den kommenden Wochen und Monaten aufnehmen werden, zu unterstützen.

Die finanziellen Tätigkeiten des Hilfsfonds « Heilige Maria von Paris » werden kontrolliert durch die Finanzkommission des Erzbistums und der Generalversammlung des Erzbistums vorgelegt.

Gerne können sie die Spende auch auf unser Konto mit dem Vermerk „Hilfsfonds Heilige Maria von Paris“ überweisen. Wir werden die Spenden weiterleiten

Orthodoxe Kirchengemeinde bei der Sparkasse Zollernalb  
IBAN: DE35 6535 1260 0134 0425 56 - BIC: SOLADES1BAL

Gerne stellen wir auch hier eine Spendenbescheinigung aus.

Herausgegeben von den Orthodoxen Kirchengemeinden Balingen und Albstadt.

### Unsere Bankverbindungen:

Orthodoxe Kirchengemeinde Balingen  
Sparkasse Zollernalb  
IBAN: DE35 6535 1260 0134 0425 56  
BIC: SOLADES1BAL

Orthodoxe Kirchengemeinde Albstadt  
Sparkasse Zollernalb  
IBAN: DE71 6535 1260 0025 0870 46  
BIC: SOLADES1BAL

*Regionalteam Baden-Württemberg*

# *Jahresprogramm 2024*

## **Wochenendseminar für junge Erwachsene**

**Das nächste Wochenendseminar für junge Erwachsene findet vom **01. – 03. März 2024** im Freizeithaus Käsenbachtal in Albstadt statt.**



## **OJB - Sommerlager**

**Das OJB-Sommerlager in Baden-Württemberg findet vom **8. bis 18. August 2024** in der Jugendbegegnungsstätte Uchtstr. 28 in 78598 Königsheim statt. Eingeladen sind Kinder von 7 - 15 Jahren.**

## **OJB - Jugendtag in Stuttgart**

**Am **21.09.2024** wird der Jugendtag in Stuttgart stattfinden.**

**Der Jugendtag wird in der rumänischen Kirchengemeinde Christi Geburt, Stammheimerstr. 104 in 70439 Stuttgart-Zuffenhausen stattfinden.**



**Wer Interesse hat darf sich gerne bei uns melden **07432/941521** oder [oib-bw@gmx.de](mailto:oib-bw@gmx.de).**



# Die Gottesdienste an Weihnachten

von Vater Alexander Schmemmann

Als orthodoxe Christen beginnen wir die Feier der Geburt Christi am 25. Dezember mit einer besonderen Vorbereitungszeit, der Weihnachtsfastenzeit. Vierzig Tage vor dem Fest treten wir in die Zeit des Weihnachtsfastens ein: um Seele und Leib zu reinigen, damit wir angemessen in die große geistige Wirklichkeit des Kommens des Sohnes Gottes im Fleische eintreten können.

Diese Fastenzeit ist nicht so intensiv liturgisch, wie es für die Große Fastenzeit typisch ist. Das Weihnachtsfasten ist mehr „asketischer“ als „liturgischer“ Natur. Trotzdem spiegelt sich die weihnachtliche Fastenzeit im Leben der Kirche in einer Reihe liturgischer Zeichen, die das kommende Fest ankündigen.

Während der 40 Tage der Vorbereitung wird das Thema der kommenden Geburt allmählich in die Gottesdienste und liturgischen

Feiern eingeführt. Wenn auch der Beginn der Fastenzeit am 15. November liturgisch nicht durch einen Hymnus gekennzeichnet wird, so hören wir doch fünf Tage später, am Vorabend des Festes des Einzugs Mariens in den Tempel, die erste Ankündigung aus dem Weihnachtskanon:

**„Christus wird geboren, verherrlicht Ihn. Christus vom Himmel, zieht Ihm entgegen. Christus auf Erden, erhebet euch. Singet dem Herrn, alle Lande, in Jubel preist ihn, ihr Völker; denn Er ist verherrlicht!“**

**„Die Jungfrau gebiert heute Den, der über allem Sein ist, und die Erde bietet die Höhle dem Unzugänglichen. Die Engel lobpreisen mit den Hirten. Die Weisen wandern dem Sterne nach. Denn für uns ward geboren als kleines Kind der Gott vor den Zeiten.“**

Bei diesen Worten verändert sich etwas in unserem Leben, in der Luft, die wir atmen, in der ganzen Stimmung des Lebens der Kirche. Es ist, als ob wir ganz weit weg das erste Licht der größtmöglichen Freude wahrnehmen würden – die Ankunft Christi in Seiner Welt!

So kündigt die Kirche das Kommen Christi an, die Fleischwerdung Gottes, Seinen Eintritt in die Welt zu ihrer Erlösung. Dann, an den beiden Sonntagen vor Weihnachten gedenkt die Kirche der Vorväter und Väter, der Propheten und Heiligen des Alten Testaments, die dieses Kommen vorbereiteten, die die Geschichte selbst zur Erwartung machten, zum Warten auf die Erlösung und auf die Versöhnung der Menschheit mit Gott.



Schließlich beginnt die Kirche am 24. Dezember mit der Vorgeier zur Geburt, deren liturgische Struktur ähnlich ist der Großen Woche vor Ostern – denn die Geburt des Sohnes Gottes als Kind ist der Anfang Seines Erlösungsdienstes, der Ihn zu unserem Heil zum höchsten Opfer am Kreuz führen wird.

## Heiliger Abend:

Die Gottesdienste am 24. Dezember, dem Vorabend von Weihnachten:

1. Stunden
2. Vesper
3. Göttliche Liturgie des Hl. Basilios

Am Ende der Vorfeier und damit des Advents, fassen die Stunden die ganze Thematik des Festes zusammen und machen sie zu einer letzten feierlichen Ankündigung. In den besonderen Psalmen, Hymnen und Schriftlesungen, die für jede Stunde bestimmt sind, wird die Freude und die Macht des Kommens Christi kundgetan.

Es ist eine letzte Meditation über die kosmische Bedeutung der Geburt, über die entscheidende und drastische Änderung in der ganzen Schöpfung.

Die Vesper, die meist auf die Stunden folgt, eröffnet die eigentliche Feier des Festes – denn wir wissen ja, dass der liturgische Tag am Abend davor beginnt. Die Atmosphäre des Festes wird durch die fünf Stichera zum Psalm 140 „Herr, ich rufe zu Dir ...“ vorgegeben. Sie sind ein Ausbruch der Freude über das Geschenk der Inkarnation Christi, die nunmehr erfüllt ist!

**„Kommt, lasst uns jubeln im Herrn, auslegen das heutige Geheimnis. Die Scheidewand ist niedergerissen, das Flammenschwert wendet sich ab, die Cherubim weichen vom Baum des Lebens, und ich habe teil an des Paradieses Köstlichkeit, von der mich der Ungehorsam früher vertrieben. Denn des Vaters gleiches Bild, die Prägung Seiner Ewigkeit, nimmt Knechtsgestalt an, tritt hervor aus der Mutter, die vom Manne nichts weiß, und erleidet doch keine Veränderung. Denn Er blieb, was er war: der wahre Gott – und nahm an, was Er nicht war: Mensch geworden aus Menschenliebe. Ihm rufen wir zu: Aus der Jungfrau geborener Gott, erbarme Dich unser!“**

Acht Schriftlesungen zeigen, dass Christus die Erfüllung aller Prophezeiungen ist, dass Sein Königreich das Reich „auf ewig“ ist,

dass die menschliche Geschichte darin ihren Sinn findet und das gesamte Weltall seinen Mittelpunkt.

Die Liturgie des hl. Basilius, nach der Vesper, war in der Vergangenheit die Tauf liturgie, bei der die Katechumenen getauft, gesalbt und in die Kirche – den Leib Christi – aufgenommen wurden. Die doppelte Freude des Festes für die neugetauften und die anderen Mitglieder der Kirche spiegelt sich im Prokimen des Tages:

**„Der Herr sagte zu mir: Du bist Mein Sohn, heute habe ich Dich gezeugt. Fordere von mir, und ich gebe Dir die Völker zum Erbe, die Enden der Erde zum Eigentum.“**

Am Ende der Liturgie nimmt dann der Zelebrant eine brennende Kerze, geht in die Mitte der Kirche und singt, umringt von der ganzen Gemeinde, das Tropar und das Kontak des Festes:

**„Deine Geburt, o Christus, unser Gott, ließ erstrahlen der Welt das Licht der Erkenntnis; in ihr wurden, die die Sterne verehren, von einem Stern belehrt, Dich zu verehren, die Sonne der Gerechtigkeit und Dich zu erkennen als den Aufgang der Sonne. Herr, Ehre sei Dir!“**

### **Vigil und Liturgie:**

Da die Vesper des Festes bereits gefeiert wurde, beginnt die Vigil mit der Großen Komplet und der freudigen Verkündigung aus Jesaja „Gott ist mit uns!“ Die Ordnung des Morgengottesdienstes ist die eines großen Festes. Nun wird, zum ersten Mal der ganze Kanon „Christ ist geboren ...“ gesungen, einer der schönsten Kanones des orthodoxen Gottesdienstes, während die Gläubigen die Ikone von der Geburt Christi verehren.

Die beiden Kanones der Heiligen Kosmas von Majuma († nach 750) und Johannes von Damaskus († 744/54), die im weihnachtlichen Morgengottesdienst gelesen werden, feiern das gesamte Heilswerk Christi.

Die Lobpsalmen fassen die Freude und die Thematik des ganzen Festes zusammen:



**„Freut euch, ihr Gerechten, ihr Himmel jauchzet! Neigt euch, ihr Berge, Christus ist geboren; die Jungfrau thront den Cherubim gleich, tragend in ihrem Schoße das fleischgewordene Wort. Die Hirten bestaunen den Neugeborenen. Die Magier bringen dem Herrn ihre Gaben dar. Die Engel singen, rufend: Unvergleichlicher Herr, Ehre sei Dir!“**

Die Liturgie des Tages beschließt die Feier der Geburt Christi mit ihren Festantiphonen, die verkünden:

**„Das Szepter Deiner Macht wird der Herr ausgehen lassen aus Zion, herrsche inmitten Deiner Feinde!**

**Bei Dir ist die Herrschaft am Tage Deiner Kraft im Glanze der Heiligen.“**

### **Die Nachfeier:**

Am zweiten Tag des Festes wird die Synaxis der Gottesmutter gefeiert. Die Kirche verbindet die Hymnen der Geburt mit denen, die die Gottesmutter preisen und deutet damit auf Maria als die Eine, durch die die Fleischwerdung Christi möglich wurde. Sein Mensch-Sein – greifbar und historisch – ist das Mensch-Sein, das Er von Maria empfangt. Sein Leib ist zuallererst ihr Leib; Sein Leben ist ihr Leben. Dieses Fest der Versammlung zu Ehren der Gottesgebärrin, ist wahrscheinlich das älteste Marienfest der christlichen Tradition.

Sechs Tage Nachfeier bringen die Weihnachtszeit am 31. Dezember zum Abschluss. In allen Gottesdiensten dieser Tage wiederholt die Kirche die Hymnen und Lieder, die die Menschwerdung Christi verherrlichen und erinnern uns daran, dass die Quelle und das Fundament unserer Erlösung nur in Dem gefunden werden kann, Der als Gott vor aller Zeit in die Welt kam und um unsertwillen „als kleines Kind geboren“ wurde.

**Quelle: Father Alexander Schmemmann in: The Services of Christmas: The Nativity of Our Lord Jesus Christ, New York 1981.**

# Betrachtungen über das Weihnachtsevangelium

Heute wollen wir über einige Worte aus den Evangelien nachdenken, auf die uns die Kirche an den Festtagen aufmerksam machen will.

Die Hirten sagten zueinander: **"Kommt, wir gehen nach Bethlehem, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr verkünden ließ"** (Lukas 2: 15). Daher sollten auch wir nach Bethlehem gehen. Steigen wir, im Geiste, den Hügel hinauf, „zu den Bergen, woher kommt mir Hilfe?“ (Psalm 121: 1). Nach Bethlehem hinaufsteigen bedeutet Anstrengung, aber sollten wir eine so günstige Gelegenheit ungenutzt verstreichen lassen?

**„So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Bethlehem heißt ... Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete“** (Lukas 2: 4-5). Nicht der Kaiser Augustus, sondern der König der Könige verordnet, „alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen ... jeder in seiner Stadt“ (Lukas 2: 1-3). Jeder muss sich für eine Stadt entscheiden und für die Gruppe, der er sich zugehörig fühlt. Einige werden Rom wählen, andere Athen. Soll ich mich für Reichtum oder Macht oder Intelligenz entscheiden? Nein, diese Städte sind nicht meine Städte. Ich werde nicht einmal Jerusalem wählen, den Ort an dem Gott seine Herrlichkeit beweist. In meinem irdischen Leben will ich ein Bürger Bethlehems sein und teilhaben an der Bescheidenheit und Armut. Mit Maria, mit Josef und mit Jesus hätte ich gerne meinen Namen aufgeschrieben in der kleinen Stadt, die von den Menschen verachtet oder vergessen wird, aber so groß ist vor Gott.

**„Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude ... heute ist euch ... der Retter geboren“** (Lukas 2: 10-11). Die Geburt Jesu in Bethlehem ist nicht das lange zurückliegende geschichtliche Ereignis, das mich nichts mehr angeht. Aber wenn es mich etwas angeht, ist es nicht nur weil ich ein Mitglied der großen menschlichen Gemeinschaft bin. Die Botschaft von Weihnachten ist

nicht nur an die Menschheit im Allgemeinen gerichtet, sie ist an jede einzelne Person im Besonderen gerichtet. Sie erreicht jede Seele in einzigartiger und außergewöhnlicher Weise. Diese Freude ist mir auf andere Weise als jedem Anderen verkündet. Der Retter ist mir und für mich geboren. Wir sollten die Geburt Christi als sehr persönliches Geschenk erkennen. Nehmen wir dieses Geschenk im Glauben und mit Dankbarkeit an.

**„Und der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her bis zu dem Ort, wo das Kind war; dort blieb er stehen“** (Matthäus 2: 9). Die Drei Weisen folgten gläubig dem Licht, das ihnen gegeben war: dem Licht gehorsam, wurden sie von ihm zum Kinde geführt. Wenn ich versuche der Fülle des Licht, das Gott mir gegeben hat, treu zu folgen, wenn ich den Mut habe alles zu verlassen um dem Stern zu folgen, wenn ich entscheide, meinem Gewissen treu und gehorsam zu sein (was immer auch geschehen möge) und bereit **bin „Zeugnis abzulegen für das Licht ... das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet“** (Johannes 1: 7.9), dann wird das göttliche Licht nicht zögern mich trotz meiner Unwissenheit – nicht in abstrakter Weise, sondern durch all die konkreten Umstände des Lebens und wo auch immer es gebraucht wird – zum Kinde zu führen, in das ich alle meine Hoffnung gesetzt habe.

**"Und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war"**(Lukas 2: 7). Die Geburt in der Futterkrippe zeigt, dass Jesus unter die Ärmsten gezählt werden will, unter die Demütigsten. Er ist unter den Enterbten, den Kranken, den Gefangenen, den Sündern zu finden. Ich wollte lieber arm mit Jesus sein als reich ohne Jesus. Ich wollte lieber mit Jesus, Maria und Josef in einer Höhle sein, als in der Herberge, in der kein Platz für sie ist. Dann müssen wir aber auch hinnehmen, dass es für die, die Jesus lieben keinen Platz in dieser Welt gibt. **„Der Menschensohn aber hat keinen Ort, wo er sein Haupt hinlegen kann“** (Lukas 9: 58).

**„Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt“** (Lukas 2:

12). Ich suche einen Gott und Herrn und finde ein kleines Kind. Die Botschaft von Weihnachten ist eine Botschaft der Kindheit: **„Amen, das sage ich euch: Wer das Reich Gottes nicht so annimmt, wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen“** (Lukas 18: 17). Gott verlangt von uns nicht, dass wir unserem Wissen und unserer Besonnenheit als Erwachsener, die wir zur Erfüllung unseren irdischen Aufgaben brauchen, entsagen, aber in unserer Beziehung zu ihm möchte er, dass wir zum einfachen kindlichen Vertrauen zurückfinden. Das Kind vertraut seinem Vater; es geht Hand in Hand mit ihm; es weiß, dass sein Vater es dahin führen wird, wohin es gehen muss; es weiß, dass es sein Vater immer beschützen, ernähren und beherbergen wird; es lässt sich führen von seinem Vater mit geschlossenen Augen, ohne die geringste Furcht. Wenn es zu seinem Vater spricht, gebraucht es keine schwierigen Formulierungen, sondern sagt es einfach und liebevoll. Das bedeutet das kleine Kind von Bethlehem. Mehr noch, die Kindheit Jesu ist mehr als ein zu imitierendes Vorbild. Es ist eines dieser Mysterien im Leben des Heilandes, die, obschon historisch und vergänglich, auch eine ewige Wirklichkeit haben. Weihnachten ist eine günstige Zeit das Mysterium der Kindheit Jesu zu ehren.

**„Sie ... sahen das Kind und Maria, seine Mutter; da fielen sie nieder und huldigten ihm. Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar“** (Matthäus 2:11). Wie die Drei Weisen holen wir unsere Schätze hervor und bringen ihm die wertvollsten Sachen, die wir haben. Im Geiste geben wir Gold, das Zeichen der Macht Jesu über allen Reichtum und alles Geschaffene, ein Zeichen auch unserer eigenen inneren Freiheit von irdischen Gütern. Im Geiste geben wir Weihrauch, das Zeichen der Anbetung, denn Jesus ist nicht nur der König des Alls, er uns unser Gott. Im Geiste geben wir Myrrhe, das Gewürz, mit dem wir vorab den Tod und das Begräbnis Jesu ehren und durch das auch unsere eigene Absage an irdische Vergnügungen vergegenwärtigt wird. Herr Jesus, nimm meine Gaben an.

**„Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für das, was sie gehört und gesehen hatten“** (Lukas 2: 20). Herr Jesus, bevor wir Bethlehem verlassen, oder zum Ende des Festes

Deiner Geburt kommen, erlaube uns etwas davon zu sehen, was die Hirten sahen, davon zu hören, was sie hörten und in unserem Herz die Botschaft zu empfangen, die uns aus der Krippe verkündet wird.

**„Ihr aber seid der Leib Christi, und jeder einzelne ist ein Glied an Ihm“** (1. Korinther 12: 27). Das Weihnachtsfest ist das Fest des mystischen Leibes Christi, denn durch die Inkarnation wurden die Menschen Glieder des Leibes Christi. Was auch immer die theologische Erklärung ist, die wir der Teilhabe am Leibe Christi geben – großartig bestätigt in den Schriften und bei den Kirchenvätern – müssen wir glauben, dass mit der Inkarnation eine nicht in Worten auszudrückende Vereinigung zwischen Jesus Christus und dem Menschen begann, die alles Verstehen übersteigt. Jenseits des besonderen historischen Ereignisses, das in Bethlehem stattfand und wodurch der Sohn Gottes Seinen sichtbaren menschlichen Leib annahm, fand noch ein anderes Ereignis statt, das die ganze Menschheit betrifft: Indem Er Fleisch annahm, nahm Er in gewisser Weise auch die menschliche Natur an, an der wir alle teilhaben und schafft zwischen Sich und uns eine Beziehung, die der zwischen dem Leib und seinen Gliedern entspricht, auch wenn sie nie aufhört nur die Beziehung zwischen Schöpfer und Geschöpf zu sein. Es ist eine Vereinigung ohne Vermischung. Christus lässt uns unserer wahren menschlichen Natur – erneuert durch Jesus Christus – gewahr werden.

**„Und das Wort ist Fleisch geworden“** (Johannes 1:14). Diese Worte fassen das Weihnachtsfest perfekt zusammen. Wenn wir sie in ihrer ganzen Bedeutung erfassen, verstehen wir, dass sie nicht nur das Mysterium betreffen, durch das der Sohn und das Wort des Vaters Mensch wurde, diese Worte haben auch Konsequenzen im moralischen und praktischen Sinne. Unser Fleisch ist oft eine Quelle der Versuchung und der Sünde. Möge das Wort Gottes daher in uns Fleisch werden, möge es in unseren Leib eindringen. Möge die Macht des Wortes vom Äußeren ins Innere dringen und damit in unsere Körper. Dann wird das Gesetz des Geistes über das Gesetz des Fleisches obsiegen. Weihnachten wird nur dann eine wahre

Bedeutung für uns haben, wenn unser Fleisch verändert und geleitet wird vom fleischgewordenen Wort.

**Quelle: A Monk of the Eastern Church,  
The Year of Grace of the Lord.  
A Spiritual and Liturgical Calendar  
of the Orthodox Church.**

## **Über das Wesen der Kirche**

**Diakon Thomas Zmija**

In der hl. Kirche vollzieht sich das Geheimnis unseres Glaubens. „Das aber ist das ewige Leben, dass sie Dich, Der Du allein wahrer Gott bist, und Den Du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen“ (Joh. 17:3). Die Kirche ist keine menschliche Erfindung, sondern die Gabe Gottes zur Erlösung der Welt. Unser Herr und Erlöser Jesus Christus hat Seine hl. Kirche gestiftet, um die Christgläubigen zu einem Leib, Seiner Kirche zu vereinen. (vgl.: Kol. 1:28.24). Deshalb beschreibt das griechische Wort „Ekklesia“ die „Koinonia“ (Gemeinschaft) und die „Synaxis“ (Versammlung) der Gläubigen, die das Volk des neuen und ewigen Bundes bildet.

Die hl. Kirche ist ein Geheimnis (griechisch: Mysterion<sup>i</sup>) weil sie vom Herrn Jesus Christus gestiftet worden ist und mit Ihm seitdem in jener Verbindung steht, in welcher Er ihr Haupt und die Kirche Sein mystischer Leib auf Erden ist. Die Daseinsweise der Kirche als Leib Christi enthüllt auch ihr mystagogischen<sup>1</sup> Charakter, denn sie empfängt ihr ganzes Sein von Christus, der ihr einziges Haupt, ihr alleiniger Herr und der Hohepriester Seiner hl. Kirche ist.

Die Kirche ist in Christus durch den Heiligen Geist auf die Allheilige Dreieinheit gegründet, damit diejenigen, die in ihr versammelt und eingegliedert sind, Die ganze Fülle des Heils erlangen.

Das Reich Gottes ist das Wesen der Kirche und die Kirche ist die Verwirklichung des Reiches Gottes. Der hl. Gregor Dialogos sagt

---

<sup>1</sup> sakramentalen

darüber: „Die Kirche wird Himmelreich genannt, denn indem der Herr sie in ihrer Lebensweise zum Himmlischen emporhebt, herrscht sie durch ihren himmlischen Wandel bereits im Herrn.“

Das Reich Gottes ist bereits hier auf Erden in und durch die Kirche erfahrbar, durch das mystagogische Leben der Kirche, durch ihre Verkündigung des hl. Evangeliums sowie durch das Bekenntnis des apostolischen Glaubens. Deshalb sprechen die hl. Väter über die hl. Kirche als dem Ort des Gottesreiches. Es gibt aus diesem Grunde keine wirkliche Trennung zwischen der sichtbaren und der himmlischen Kirche. Die Kirche ist sichtbar, weil in ihr die Herrlichkeit Gottes bereits geschaut werden kann. Sie ist unsichtbar, weil die Gottesschau eine Gnade ist, die nicht den leiblichen Augen, sondern den Herzen gewährt wird.

Wie unser Herr und Erlöser Jesus Christus, der Eingeborene Sohn des himmlischen Vaters, Der zu unserer Erlösung Mensch geworden ist, in sich, die göttliche und die menschliche Natur in sich vereint, so vereint auch die hl. Kirche beides. Ihre menschliche Seite mag deshalb auch anfällig sein für Irrtümer, Schwächen und Fehler, aber es gilt der Kirche die Verheißung Jesu Christi: „Ich will meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwinden“ (Matth. 16:18). Das bedeutet, dass die Stürme der Zeiten, auch wenn sie die menschliche Seite der Kirche verwüsten mögen, doch nicht die hl. Kirche als den mystischen Leib Christi zerstören können.

Das Wesen der Kirche ist also ein doppeltes, denn die Kirche ist zugleich göttlich und menschlich, entsprechend den zwei Naturen ihres Stifters, des menschengewordenen Gottessohnes Jesus Christus, der zugleich wahrer Gott und wahrer Mensch ist. Deshalb lehren die hl. Väter, dass das Wesen der Kirche einen gottmenschlichen Charakter trägt.

„Das Himmlische und das Irdische, das Unsichtbare und das Sichtbare sind die beiden Existenzweisen derselben gottmenschlichen Realität der Kirche (hl. Justin von Celije). Durch die, aus zwei Seinsweisen bestehende Kirche, die also die beiden Naturen Christi ikonenhaft abbildet, gab uns der Herr auch nach Seiner glorreichen

Himmelfahrt die Möglichkeit, an der Fortsetzung Seines Erlösungswerkes teilhaben zu können.

Die hl. Kirche wird auch fortbestehen, bis zum Ende der Zeiten, wenn in der Wiederkunft Christi das eschatologische Gottesreich für alle sichtbar werden wird. Bis zur Wiederkunft Christi wird die hl. Kirche als die Arche des Heils für die Gläubigen fortbestehen. Die hl. Kirche ist berufen, Gott in Seiner Allheiligkeit anzubeten und das hl. Evangelium allen Menschen zu verkünden. So ist die hl. Kirche die „Beschützerin und Grundfeste der Wahrheit“ (1.Timotheus 3,15), indem die hl. Kirche die für sie charakteristischen Formen des apostolischen Priestertums, die Feier der hl. Eucharistie und der anderen Göttlichen Mysterien (Sakramente) sowie die gemeinsame Erfahrung der Kirche, die „Heilige Tradition“ oder auch die „Apostolische Überlieferung“ genannt, treu bewahren wird.

Christus ist im Leib der hl. Kirche stets gegenwärtig, da er das Haupt der hl. Kirche, Seines mystischen Leibes auf Erden ist. Der hl. Apostel Paulus: „Lasst uns aber wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus, von dem aus der ganze Leib zusammengefügt ist und ein Glied am andern hängt durch alle Gelenke, wodurch jedes Glied das andere unterstützt nach dem Maß seiner Kraft und macht, dass der Leib wächst und sich selbst aufbaut in der Liebe“ (Eph 4:15-16).

Vor Seiner glorreichen Himmelfahrt hat der Herr Jesus Christus Seinen hl. Jüngern und Aposteln verheißen, ihnen den Heiligen Geist, den Tröster, den Geist der Wahrheit, vom Vater her zu senden. Vom hl. Pfingsttag an, dem Geburtstag der Kirche, ist der Heilige Geist nun in der Kirche Christi gegenwärtig.

Die hl. Kirche ist der „Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit“ (1.Timotheus 3,15), denn sie ist die Hüterin der Wahrheit, also des hl. Evangeliums Jesu Christi und des lebendigen Christuszeugnisses, also dem Glauben der hl. Apostel, den sie in der Heiligen Apostolischen Tradition durch die Zeiten trägt.

Die Ordnungen und Satzungen der hl. Kirche wurden von den hl. Aposteln eingerichtet. Dies geschah auf Grund der Wahrheit, die der Herr Jesus Christus ihnen geoffenbart und hinterlassen hat.



Diese Fülle dieser Wahrheit nennen wir die Heilige Apostolische Tradition.

Sie umfasst sowohl die Heiligen Schriften, als auch die mündliche Überlieferung und Lehre der hl. Apostel. Sie ist in ihrer ganzen Fülle nur in der Heiligen Orthodoxen Kirche vorhanden, da sie beständig unter der Leitung und dem Beistand des Heiligen Geistes steht. Aus diesem Grunde bekennen wir Orthodoxen, dass es gemäß dem Willen Gottes nur die hl. Kirche ist, die den Menschen den sicheren Weg zur Erlösung zu weisen vermag.

Aber die Orthodoxe Kirche fasst den Satz des hl. Cyprian, dass es außerhalb der orthodoxen Kirche kein Heil gibt, nicht ausschließend oder apodiktisch, sondern vielmehr im Sinne der Göttlichen Oikonomia auf: Christus stiftete für das Heil der Menschheit Seine hl. Kirche, aber niemand, nicht einmal die Kirche oder deren Heilige, sind berechtigt, dem Erbarmen und dem Rettungswillen Gottes für jene Menschen, die außerhalb der Kirche stehen, Grenzen setzen zu wollen. „Gott will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen“ (1. Tim. 2: 4). Darum ist die Erlösung der Menschen, die außerhalb der Orthodoxen Kirche stehen, ein, zwar nur schwer zu verstehendes, Geheimnis der Barmherzigkeit und Liebe Gottes. Es ist also nicht an uns darüber zu befinden, wer gerettet werden kann. Aber es ist sehr wohl an uns, für unsere Errettung in und durch die hl. Kirche lebendiges Zeugnis abzulegen.

Die hl. Kirche ist das einigende Band, das alle orthodoxen Gläubigen im wahren Glauben verbindet. Es ist der Heilige Geist, Die dritte Person (Hypostase) der Allheiligen Dreieinheit, der am Pfingstfest auf die hl. Apostel herabkam und seitdem in der Kirche gegenwärtig ist, der sie im wahren Glauben und in der Gemeinschaft der Liebe erhält. Der Heilige Geist ist die Quelle des sakramentalen und geistlichen Lebens in der hl. Kirche.

Die Erlösung ereignet sich an uns durch die hl. Mysterien (Sakramente), an welchen wir im liturgischen Leben der hl. Kirche teilhaft werden. In der Feier der Göttlichen Liturgie ereignet sich der Orthodoxe Glaube als ständiges Gebet und doxologisches Bekenntnis,

als der geistliche Erfahrungsweg, der auf die gnadenhafte Vereinigung mit Gott, auf die Vergöttlichung (Theosis) hin orientiert ist.

Vor allem ist die Feier der Göttlichen Liturgie der Ort, an dem sich die Vergöttlichung des Menschen mystagogisch vollzieht. Auch das Bekennen des Orthodoxen Glaubens ist ein solches, doxologisches Geschehen, das sich in der Koinonia, der Gemeinschaft der Kirche, ereignet.

Die vier Wesensmerkmale der hl. Kirche, die wir im Orthodoxen Glaubensbekenntnis bekennen, sind jeweils nur Aspekte des einen Christusgeheimnisses, das jedes der vier Merkmale auf eine ganz bestimmte Weise bezeugt. Wie der eine Herr und Erlöser Jesus Christus nach Tod, Auferstehung und Himmelfahrt zu uns Menschen vermittelt Seiner hl. Kirche kommt, so dürfen wir diese vier Aspekte der Kirche nicht voneinander trennen.

Denn wer die vier Wesensmerkmale der Kirche voneinander trennt, trennt Christus, wie dies schon die Häretiker Markion, Arius oder Nestorius, die Gnostiker aber auch die viele andere Sekten seit der Frühzeit der Kircher bis in unsere Zeit hinein, getan haben.

Jedes der vier Wesensmerkmale der hl. Kirche schließt immer auch die anderen vier Merkmale in sich mit ein, weil es nur Den Einen Sohn Gottes und nur das eine, von Ihm gewirkte Heil sowie nur eine Gemeinschaft der Erlösten, die hl. Kirche gibt.

Wenn es Der Eine Herr Jesus Christus ist, Der uns erlöst hat, dann ist Er auch der Einzige und Alleinige Heiland und Erlöser und deshalb ist auch Seine Heilige Orthodoxe Kirche die Eine und Einzige Kirche Christi.

Wenn Er unser einziger Erlöser ist, dann muss Er auch für alle Menschen, zu allen Zeiten und an allen Orten, Der einzige und so der universelle Erlöser sein und daher ist auch Seine Kirche „katholisch“, das bedeutet, universell und allumfassend sein.

Kein noch so großer Prophet oder menschlich-irdischer Heilsbringer kann uns erlösen, sondern nur allein der Herr Jesus Christus, Der zu unserem Heil menschengewordene Sohn Gott. Deshalb ist Jesus Christus der „Wahre Gott von Wahren Gott, eines Wesens mit dem

Vater“. Er ist der Allheilige und Ewig-Seiende, der Unvergängliche und über Allmächtige. Da Christus Gott, der Allheilige ist, so muss auch Seine hl. Kirche, Sein mystischer Leib auf Erden, heilig sein.

Und weil Er der Einzige, der Universelle und Allheilige Herr und Erlöser (Christus) und der menschengewordene Gott ist, so ist nur der Herr Jesus Christus der vollkommen glaubwürdige Zeuge der Liebe des himmlischen Vaters zu den Menschen. Er berief deshalb auch Seine hl. Apostel und Jünger, damit sie Seine Zeugen sein sollten bis zu den Enden der Erde und, durch die sich von den hl. Aposteln her in den Bischöfen ohne Unterbrechung fortsetzende, apostolische Zeugenschaft. Deshalb muss auch die hl. Kirche apostolisch sein, das bedeutet, in dieser Nachfolge und auf den wahren Glauben der hl. Jünger und Apostel gegründet.

Die Einheit im Orthodoxen Glauben und die Gemeinschaft des orthodoxen Gottesdienstes in der hl. Kirche stellt das Band dar, das die orthodoxen Gläubigen mit ihrem Herrn und Erlöser Jesus Christus und untereinander in Liebe und Eintracht verbinden. Das Bekenntn desselben Orthodoxen Glaubens kommt vor allem in derselben Feier der Gottesdienste zu Ausdruck, den das rechtgläubige Dogma wird gerade durch das rechte Gotteslob der orthodoxen Gottesdienste bekannt und verkündet.

Die Kirche ist „heilig“, weil der Herr Jesus Christus, ihr Haupt, heilig ist und sich für die Kirche hingegeben hat, „um sie zu heiligen, damit Er selbst die Kirche in herrlicher Gestalt vor sich hinstellte als eine, die weder Flecken noch Runzel oder etwas dergleichen hätte, sondern heilig und untadelig sei“ (Eph. 5: 25-27). Christus machte Seine hl. Kirche zum „Haus Gottes“ (1.Tim. 3:15; Hebr.3:6). Es ist der Herr Selbst, der den Gläubigen der Kirche durch die Gabe des Heiligen Geistes vom Vater auch Anteil an der Gemeinschaft mit der Allheiligen Dreieinheit gibt und ihnen dadurch gnadengewirkten Anteil an der Heiligkeit, Gnade und dem göttlichen Leben geschenkt hat.

Unsere christliche Hoffnung ist gegründet auf dem Reich Gottes, das bereits in und durch die hl. Kirche für uns angebrochen ist. Es ist gerade die Feier der hl. Eucharistie, die die Kirche bereits hier

inmitten einer gefallenen Welt als Ikone des Reiches Gottes geheimnisvoll aufstrahlen lässt. Die Kirche wird als mystische Leib Christi auf Erden durch die Gegenwart und das Gnadewirken des Heiligen Geistes konstituiert und erhalten. Und es ist der Heilige Geist, der in den Gliedern dieses Leibes lebt und sie beständig in der Heiligkeit wachsen lässt. Es ist der Heilige Geist, der die Gläubigen in und durch die hl. Kirche zur Heiligung und gnadengewirkten Vergöttlichung (Theosis) hinführt.

Der orthodoxe Gläubige erlebt im gesamten geistlichen Leben der Kirche das beständige Wirken des Heiligen Geistes entweder als Epiklese oder als Doxologie. Dabei gibt es keinen wirklichen Unterschied zwischen den Gaben des Heiligen Geistes - den Charismen - und der uns vergöttlichenden Gnade Gottes. So handelt der Heilige Geist in der Kirche auf verschiedene Weise, indem er die verschiedenen Gaben (Charismen) und Ämter verteilt und „einem jeglichen das Seine zuteilt“ (vgl.: 1. Kor. 12:11), so dass die gesamte Kirche durch das Wirken „Seiner Gnadengaben aufbaut und erhalten“ wird. Auf dieses Wirken des Heiligen Geistes im geistlichen Leben der Kirche weist uns der hl. Apostel Paulus in seinem ersten Korintherbrief hin, wenn er die hl. Kirche als einen vom Heiligen Geist gewirkten und erhaltenen Leib charakterisiert. Die Kirche als der Leib Christi setzt sich aus Gliedern zusammen, die mit den verschiedenen Gaben des Heiligen Geistes geschmückt sind, darunter sind auch die verschiedenen Ämter in der Kirche (vgl.: 1. Kor. 12:27; Eph. 1:23 & 4:12 & 5:30; Kol. 1: 24), die um der Seelsorge am Volke Gottes willen in der Kirche existieren.

Die hl. Kirche ist die Hüterin und Spenderin der hl. Mysterien (Sakramente), durch die uns die Göttliche Gnade und das Heil geschenkt werden. Unter den hl. Mysterien ist die hl. Eucharistie der Mittelpunkt des gesamten kirchlichen Lebens. Deshalb ist die Feier der hl. Eucharistie, die Feier der Göttliche Liturgie, auch die authentische Darstellung des Wesens der hl. Kirche. Es besteht eine untrennbare und wesentliche, eine aufeinander und ineinander bezogene, Einheit des mystischen Leibes Christi und des eucharistischen Leibes Christi.

Dieses Ein-Leib-Sein in Christus entfaltet sich durch den Heiligen Geist, der die Gemeinschaft des Heils und der Gnade, die hl. Kirche Christi, andauernd erfüllt, festigt und erhält. Die hl. Kirche als der mystische Leib Christi nimmt seine sichtbare Gestalt an im Volk Gottes, der von unterschiedlichen Gaben und Charismen erfüllt, geprägten und geschmückten Gemeinschaft der Rechtgläubigen, die durch die hierarchisch strukturierten Dienstämter in der hl. Kirche in der rechten Ordnung und im wahren Glauben erhalten und bewahrt wird.

Die Heilige Orthodoxe Kirche ist in der ganzen Welt die „Säule und Grundfeste der Wahrheit“ (1. Tim 3:15), denn die hl. Kirche trägt die Verantwortung für die Ausbreitung Wahrheit des rechten Glaubens, die uns im hl. Evangelium von Christus selbst verkündet worden ist, durch die Predigt der hl. Apostel bezeugt und übergeben wurde und von den hl. Vätern treu bis zum heutigen Tag bewahrt worden ist. Deshalb ist die Orthodoxe Kirche die eine und einzige Zeugin der Wahrheit, und die Grundfeste des Glaubens, denn sie besitzt allein die Fülle der Vollmacht, den Glauben zu bezeugen, der „einstmals den Heiligen anvertraut wurde“ (Jud. 3).

Deshalb ist die hl. Kirche die Einheit des „neuen Menschen in Christus“. Durch Seine Menschwerdung hat der Sohn Gottes „von Neuem eine lange Aufeinanderfolge menschlicher Wesen begonnen“ (hl. Irenäus von Lyon) und so ein neues, gesegnetes Gottesvolk erschaffen, die geistliche Nachkommenschaft des Zweiten Adam (Christus).

So bekennen wir im Glaubensbekenntnis die Einheit der Kirche. Diese Einheit überragt aber jede menschliche und irdische Einheit, denn sie ist eine vollkommene und göttliche Gabe, Folge der Anwesenheit des Heiligen Geistes in der Kirche.

Die Glieder der Kirche sind in Christus durch den Herrn Selbst geeint. Der Herr verkündet uns diese Einheit im hl. Evangelium. Dort heißt es, dass die Gläubigen in der hl. Kirche geeint sind wie Weinreben am Weinstock. Sie sind in den Weinstock Christus durch den Heiligen Geist eingewurzelt und durch Ihm in die Einheit des ewigen

und geistlichen Lebens mit dem Vater und dem Geist gesammelt worden.

Deshalb steht die hl. Kirche ihrem Wesen, Dasein und Leben nach in engem Zusammenhang mit dem Geheimnis des Dreieinigen Gottes, der sich in Christus Jesus und dem Heiligen Geist offenbart (vgl. Eph. 5: 32). Sie ist daher „der Schatz der unaussprechlichen Geheimnisse Gottes“, wie es uns der hl. Johannes Chrysostomus in seiner Auslegung des Ersten Korintherbriefes sagt.

Die Kirche besteht und lebt als „Gemeinschaft der Heiligen“ bereits hier auf Erden in der organischen Gemeinschaft mit den im Himmel schon Vollendeten, den hl. Engeln und allen Heiligen, insbesondere mit der Allheiligen Gottesgebärerin und Immerjungfrau Maria.

Die Heiligen im Himmel stehen wiederum den auf Erden noch lebenden und kämpfenden Gläubigen, die den guten Kampf noch kämpfen (vgl.: 2. Tim. 4:6) bei. So ist die Kirche sowohl unsichtbar und himmlisch, aber zugleich auch irdisch und sichtbar. Sie ist eine Gemeinschaft die mit den Attributen „katholisch“ und „apostolisch“ als ein Organismus, der mit einem Hirten- und Priesteramt, das von den hl. Aposteln her stammt, charakterisiert ist. Ihre Verkündigung enthält die Fülle der Wahrheit des hl. Evangeliums. Nur der Orthodoxen Kirche wurde das rechte Verständnis des hl. Evangeliums und der Lehre der hl. Apostel zur getreulichen und rechtgläubigen Verkündigung anvertraut.

Diesem apostolischen und allumfassenden (katholischen im Sinne des griechischen Wortes „katholikos“) Glaubensgutes entspringen, durch das Wirken des Heiligen Geistes, gleich einem unversiegbaren, bleibenden Quell die dogmatischen und ethischen Grundsätze der hl. Kirche, ihr geistliches Leben, ihr feststehender und rechtgläubig geordneter Gottesdienst. Deshalb ist die hl. Kirche die überall ausgebreitete und die ganze Fülle der Wahrheit umfassende, Eine, Heilige, Allumfassende (Katholische) und Apostolische Kirche.

Die Kirche ist „katholisch“, da Christus, ihr Haupt, der Herr des gesamten Universums ist. Es ist der hl. Kirche vorausbestimmt, dass sie sich über die ganze Schöpfung erstrecken wird, über alle Völker und durch alle Zeiten (vgl.: Matth.28:20; Mk. 16:15; Apg. 1:8). Das

ist gewissermaßen eine äußere, quantitative Bedeutung des Wortes „katholisch“.

Aber das Wort „katholisch“ besitzt auch eine innere, qualitative Bedeutung. Die Kirche wird „katholisch“ genannt, weil sie, obwohl über die ganze Erde verstreut, immer und überall dieselbe ist. Sie ist „katholisch“, da sie die „gesunde Lehre“ hat (Tit. 2: 1; 1. Tim. 6:20), in der Fülle der Überlieferung der hl. Apostel steht und verbleibt und deshalb die Fülle des Glaubens treu und rechthgläubig bewahrt.

Nach dem Zeugnis des hl. Kyrill von Jerusalem in seinen Taufkatechesen wird die Kirche „katholisch“ genannt, weil sie über den ganzen Erdkreis, von einem Ende der Erde bis zum andern ausgebreitet ist und weil sie vollständig und umfassend alle Glaubenswahrheiten, die zur Kenntnis der Menschen kommen sollen, lehrt, bekennt und bewahrt.

Wir nennen die Orthodoxe Kirche im Glaubensbekenntnis „apostolisch“, da ihr göttlicher Stifter und Sein Heilswerk durch die hl. Apostel Vollkommen bezeugt und verkündet worden ist. (vgl.: Hebr. 3:1 und Gal.4:4). Durch die unbedingte Treue zu dem, durch die hl. Apostel überlieferten, Glaubensgut ist die Orthodoxe Kirche erbaut „auf dem Grund der Apostel und Propheten, wobei Christus Jesus der Eckstein ist“ (Eph. 2:20)

Die Heilstaten und die Heilsbotschaft Jesu Christi und die Orthodoxe Kirche stehen in einem untrennbaren Zusammenhang mit dem menschgewordenen Sohnes Gottes: Der Sohn wurde vom Vater in die Welt gesandt: Er selbst sendet die hl. Jünger und Apostel (vgl. Joh. 20: 21), zu denen er gesagt hat: „Wer euch hört, hört mich“ (Luk. 10: 16).

In ihrer Nachfolge wird die apostolische Sendung durch ihre Nachfolger, die Bischöfe der Orthodoxen Kirche fortgeführt, die das vom Herrn den hl. Aposteln anvertraute Glaubensgut in Wahrheit und umfänglicher Fülle festhält und weitergibt durch das geistliche Leben, die Feier der Göttlichen Mysterien sowie den Vollzug der ande-

ren Gottesdienste und in der Lehre und Verkündigung, also dem Ethos der hl. Kirche.

Die von der Kirche treu und unverkürzt bewahrte apostolische Lehre ist die innere Seite ihrer Apostolizität. Die sichtbare Seite der Apostolizität ist die von den Aposteln ausgehende ununterbrochene Reihe und Nachfolge der bischöflichen Hirten und Lehrer der Kirche, die als das äußere Merkmal der Apostolizität gleichsam deren Bürgerschaft für die Wahrheit der Kirche ist.

Diese beiden Elemente der Apostolizität, das innere und das äußere, begründen und bedingen einander: fehlt das eine oder das andere, so wird das Wesen der Apostolizität und die Fülle der Wahrheit der Kirche beeinträchtigt.

Die vier dogmatischen Eigenschaften der Kirche durchdringen einander in unauflöslicher Einheit und weisen hin auf die Unzerstörbarkeit und Untrüglichkeit der Kirche, als der „Säule und Grundfeste der Wahrheit“ (1.Tim. 3 :15) hin.

---

1 Anmerkung: Im deutschen, durch die Termini der evangelischen und katholischen Theologietradition vorgeprägten kirchlichen Sprachgebrauch, wird anstelle des aus dem griechischen übertragenen Lehnwortes „Mysterion“ das Wort „Sakrament“ und anstelle des Wortes „mystagogisch“ das Wort „sakramental“ verwendet. Die ursprüngliche Bezeichnung für ein Sakrament, wie wir sie in den Schriften der hl. Väter der Orthodoxie finden, ist das griechische Wort „μυστήριον“ (Mysterion), das sich im deutschen Wortschatz als „Mysterium“ erhalten hat. Zur lateinischen Übertragung des Begriffs „Mysterion“ wurde dann das Wort „Sacramentum“ gewählt. Es will vor allem das im Sakrament gegenwärtige Heilsgeschehen (lateinisch: sacer = heilig) verdeutlichen. In der Orthodoxen Kirche werden die Sakramente als Heilige und Göttliche Mysterien (von griechisch Mysterion = „Geheimnis“) bezeichnet, denn in der Begegnung mit den Heiligen und Göttlichen Mysterien, stehen wir einer Wirklichkeit gegenüber, die über unser menschliches Verstehen weit hinausgeht. Die Verbindung zwischen den Gläubigen und Christus durch Ihre Teilhabe an den hl. Mysteria ist nicht einfach nur relational und aktualisieren, wie es die moderne



westliche Theologie meint, sondern vielmehr verwandelnd und das gesamte Sein des Gläubigen durch die Begegnung mit der Göttlichen Gnade verklärend. Deshalb sind die hl. Mysteria auch zutiefst auf die hl. Kirche bezogen, weil sie die Gläubigen eingliedern in das geistliche Leben des Leibes Christi, dessen Haupt der Herr selbst ist. Die hl. Mysteria sind vergöttlichend, weil sie unsere Verbindung zu Christus Gott stiften, erhalten und vertiefen. Deshalb setzt die Begegnung mit den hl. Mysteria und ihre Betrachtung, auf jeden Fall aber unsere würdige Teilhabe an ihnen, unsere Bereitschaft zu Ehrfurcht und zur Anerkennung voraus, dass das Göttliche Heilshandeln in Christus jedes menschliche Begriffsvermögen weit übersteigt. Die Entwicklung der beiden abendländischen Theologietraditionen hat sich seit der Abwendung von der Vätertheologie in der Scholastik vor allem darum bemüht, dem Göttlichen Geheimnis, das in und durch die hl. Sakramente in der Kirche gegenwärtig ist, mit den Kategorien rationaler Definition und Durchdringung habhaft werden zu können. Wegen dieses grundsätzlich anderen orthodoxen Zugangs zu den hl. Sakramenten habe ich mich für diesen Artikel entschieden, die orthodoxen Begriffe „Mysterion“, „Mysteria“ und „mystagogisch“ anstelle von „Sakrament“ und „sakramental“ zu verwenden.

# Gottesdienste Dezember 2023

## **Samstag, 2. Dezember 2023**

**18.30 Uhr Abendgottesdienst,**

anschl. Beichtgelegenheit

Ort: **Balingen**, Hl. Martin von Tours, **Siechenkapelle**

## **Sonntag, 3. Dezember 2023**

**26. Sonntag nach Pfingsten**

**10.00 Uhr Göttliche Liturgie**

Ort: **Balingen**, Hl. Martin von Tours, **Siechenkapelle**

## **Mittwoch, 6. Dezember 2023**

**Hl. Bischof Nikolaus von Myra**

**10.00 Uhr Göttliche Liturgie**

Ort: **Albstadt**, Hl. Sergius von Radonesch

## **Samstag, 9. Dezember 2023**

**18.30 Uhr Abendgottesdienst**

Ort: **Balingen**, Hl. Martin von Tours, **Siechenkapelle**

## **Sonntag, 10. Dezember 2023**

**27. Sonntag nach Pfingsten**

**Nachfeier Hl. Bischof Nikolaus von Myra**

**10.00 Uhr Bischöfliche Liturgie mit Priesterweihe von Diakon Thomas Zmija und Diakonweihe von Carol Lupu**

Ort: **Balingen**, Hl. Martin von Tours, **Siechenkapelle**

**anschließend Gemeindefest im katholischen Gemeindehaus**

## **Samstag, 16. Dezember 2023**

**18.30 Uhr Abendgottesdienst,**

anschl. Beichtgelegenheit

Ort: **Balingen**, Hl. Martin von Tours, **Siechenkapelle**

## **Sonntag, 17. Dezember 2023**

**28. Sonntag nach Pfingsten**

**Sonntag der heiligen Vorfäter**

**10.00 Uhr Göttliche Liturgie**

Ort: **Balingen**, Hl. Martin von Tours, **Siechenkapelle**

# Gottesdienste Dezember 2023

## **Samstag, 23. Dezember 2023**

**18.30 Uhr Abendgottesdienst,**  
anschl. Beichtgelegenheit

Ort: **Balingen**, Hl. Martin von Tours, **Siechenkapelle**

## **Sonntag, 24. Dezember 2023**

**29. Sonntag nach Pfingsten**

**Sonntag der heiligen Väter**

**Vorabend der Geburt unseres Herrn und Gottes und Retters  
Jesus Christus im Fleische**

**10.00 Uhr Göttliche Liturgie**

**13.00 Uhr Weihnachtsvesper**

Ort: **Balingen**, Hl. Martin von Tours, **Siechenkapelle**

## **Montag, 25. Dezember 2023**

**Hochfest der Geburt unseres Herrn  
und Gottes und Retters**

**Jesus Christus im Fleische**

**10.00 Uhr Göttliche Liturgie Basiliusliturgie**

Ort: **Balingen**, Hl. Martin von Tours, **Siechenkapelle**

## **Samstag, 30. Dezember 2023**

**18.30 Uhr Abendgottesdienst,**  
anschl. Beichtgelegenheit

Ort: **Balingen**, Hl. Martin von Tours, **Siechenkapelle**

## **Sonntag, 31. Dezember 2023**

**30. Sonntag nach Pfingsten**

**Sonntag nach Weihnachten**

**10.00 Uhr Göttliche Liturgie**

Ort: **Balingen**, Hl. Martin von Tours, **Siechenkapelle**

**19.00 Uhr Moleben zum neuen Jahr**

Ort: Hl. Sergius von Radonesch **Albstadt**

Änderungen sind möglich

---